Das Geheimnis des Christus

Teil 3

Referent	Christian Briem
Ort	Neunkirchen
Datum	15.02.2002
Länge	01:12:28
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb001/das-geheimnis-des-christus

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Aufschlagen, dritten Kapitel, Epheser drei, wir lesen ab Vers dreizehn.

Deshalb bitte ich, nicht mutlos zu werden durch meine Drangsale für euch, welche eure Ehre sind.

Dieserhalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von welchem jede Familie in den Himmeln und auf Erden benannt wird, auf das er euch gebe, nach dem Reichtum [00:01:09] seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen, dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, in dem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid, auf das ihr völlig zu erfassen vermögt mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei, und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, auf das ihr erfüllt sein mögt zu der ganzen Fülle Gottes, dem aber, [00:02:07] der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr als was wir erbitten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung in Christus Jesus auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin.

Amen So weit das Wort Gottes.

[00:03:05] Wir haben gestern Abend gesehen, dass der Apostel Paulus relativ unvermittelt den Gegenstand des Geheimnisses des Christus verlässt und dass er auf Wirkungen, auf Auswirkungen dieser gewaltigen Wahrheit zu sprechen kommt. Was wir heute gelesen haben ist eine weitere Auswirkung dieses Geheimnisses.

Die erste war, hatten wir gestern gesehen, dass es diesen Mann zu dem demütigsten Mann [00:04:03] machte.

Er nennt sich den Allergeringsten von allen Heiligen.

Die Auswirkungen dieser wunderbaren Wahrheit von Christus und der Versammlung machten ihn demütig. Und der Mann, der das Geheimnis am besten verstand, wie wir annehmen dürfen, der am tiefsten Einblicke hatte in die Gedanken Gottes, dieser Mann nennt sich den Allergeringsten von allen

Heiligen. Wenn wir die Wahrheit Gottes recht verstehen, macht sie uns demütig. Weil wir heute ein wunderbares Gebet vor uns haben, kann ich jetzt nicht weiter auf das eingehen, was wir gestern gesehen haben. Ich nenne jetzt nur noch kurz die letzte Auswirkung dieser wunderbaren Wahrheit in Vers 13.

[00:05:07] Deshalb bitte ich, nicht mutlos zu werden durch meine Drangsale für euch, welche eure Ehre sind.

Geliebte Geschwister, wenn wir die Wahrheit von Christus und der Versammlung, so wie sie im Herzen Gottes ist und wie sie uns übermittelt worden ist durch die inspirierten Werkzeuge, eben durch Paulus, dann werden wir auf der Stelle Feindschaft haben in dieser Welt.

Bei Paulus war es so. Und wir haben ja gesehen am ersten Abend, dass das dritte Kapitel gleich so beginnt. Ein Gefangener Christi Jesu war er für uns die Nationen. Die Wahrheit von Christus und der Versammlung ist so absolut himmlisch und so überhaupt nicht irdisch, dass sie jedes irdische System, was Menschen errichten auf christlichem Boden, [00:06:07] absolut zerstört. Und das wird niemals den Beifall der Menschen finden. Das wird uns in jedem Fall, auch heute, Feindschaft anbringen, gerade von religiösen Menschen. Aber es ist etwas Beglückendes, was hier steht, diese Drangsale, die der Paulus erduldete, waren ihre Ehre.

Wir sehen darin nicht nur, wenn ich das richtig sage, nicht nur diese wunderbare Verbindung zwischen Paulus und den Gläubigen in Ephesus, dass die Drangsale, die er hatte, auch ihre Ehre waren. Das ist absolut ein Gedanke, aber ich glaube nicht der vorherrschende. Der vorherrschende Gedanke scheint mir zu sein, in diesem Vers, dass Paulus sagt, meine Drangsale sind die Folge der Stellung, die ihr habt. [00:07:03] Meine Drangsale, die ich erdulde für euch, sie sind der Beweis für die hohe Stellung, in der ihr seid. Das ist der Gedanke. Ich möchte das mal unterstreichen mit einem anderen Beispiel, das mir immer sehr demonstrativ ist, sehr einprägsam. In 1. Johannes 3 sagt ein anderer Schreiber, Johannes, also, deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Auf den ersten Blick verstehen wir nicht ganz, warum das so ist. Ein zweiter Gedanke macht es sofort klar, das Leben, das Christus hatte und das hier abgelehnt wurde in dieser Welt, dasselbe Leben haben wir und so trifft uns das gleiche Teil, auch wir werden abgelehnt. Es ist also eine sehr beglückende Erklärung, das ewige Leben, das Christus offenbarte, [00:08:02] offenbaren wir auch, wenn auch nur sehr lückenhaft, aber es bringt uns Feindschaft ein. So ist es auch mit der Wahrheit von dem Herrn Jesus, dem Haupt der Versammlung und der Versammlung. Wenn wir sie praktizieren, werden wir selbst unter Brüdern vielleicht Widerstand haben. Aber dann, Geliebte, ereignet sich etwas, was uns fast in den Bann schlägt und es ist etwas ähnliches wie in Kapitel 1, der Apostel beugt seine Knie.

Nun haben wir viele Gebete in Gottes Wort, aber die hervorragendsten Gebete, die wir überhaupt in der Schrift haben, sind die beiden Gebete des Apostels Paulus im Epheserbrief. Und ich möchte wenigstens versuchen, ein wenig sie gegenüberzustellen, ehe wir dann [00:09:05] unser Gebet selbst, das Gebet hier, ein wenig näher anschauen. Aber gerade die Gegenüberstellung ist sehr, sehr lehrreich und beglückend. In Kapitel 1 hatte er den Raschus Gottes entfaltet, er hatte von der Auserwählung der Gläubigen gesprochen, vor Grundlegung der Welt. Er hatte von dem Platz gesprochen, den wir als Söhne haben sollen. Er hatte gesagt, dass Christus als Haupt über alles, das ist der Vorsatz Gottes, haben wir gesehen, über alles gesetzt wird, dass wir in ihm ein Erbteil haben und dann heißt es in Kapitel 1 in Vers 15 oder Vers 16, für euch, er hörte nicht auf, für sie zu danken, euer Erwähnend in meinen Gebeten, und dann kommt das Gebet selbst, auf das der Gott

unseres [00:10:07] Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst, und dann kommen drei dumme Dinge, die mit den erleuchteten Augen gesehen werden sollen, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, zweitens, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen, und drittens, und das ist sehr wichtig für unser Gebet heute, welches die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden ist, und so weiter. Schwester, ich möchte euch mal etwas ganz Ernstes aufs Herz legen, das ist mir persönlich über die Maße ernst. Stellt euch bitte vor, Paulus hat in inspirierten Worten die Wahrheit vorgestellt, er hat gesprochen, wie ich es eben angedeutet habe, von den wunderbaren geistlichen Segnungen in den himmlischen [00:11:05] Örtern, in Christo, die wir haben, und besser als er konnte es keiner machen, denn er hat es inspiriert getan, so wie Gottes wollte. Jetzt meine Frage, hat das gelangt?

War das genug? Die Antwort, nein.

Was fehlte noch?

Es fehlte, dass der Geist der Wahrheit und der Weisheit und der Offenbarung die Herzen erleuchtete.

Es ist auch heute nicht genug, dass ein Bruder über die Wahrheit spricht, das ist gut so, aber es reicht nicht. Und ich bin immer tief bewegt darüber, dass Paulus sich gezwungen sieht, auf die Knie zu gehen.

Er selber war das Werkzeug, um die Wahrheit göttlich vollkommen zu übermitteln, und doch erkennt er, dass es nicht ausreicht. Er beugt die Knie vor dem Gott unseres Herrn Jesus Christus und bittet um Erleuchtung der [00:12:05] Herzen.

Wenn die Wahrheit, geliebte Freunde, in unsere Herzen eindringen soll, dann ist es nicht genug, sie zu hören und sei sie noch zu vollkommen gesagt, wir tun es ja unvollkommen, aber Paulus hat es vollkommen getan. Das Herz muss aufgemacht werden und das kann nur der heilige Geist tun. Es ist nicht eine Sache des Forschens allein, des Studiums und so weiter, so gut das Studium ist und so nötig. Aber es ist keine Frage des Intellekts, ob einer, der einen brillanten Intelligenz hat, mehr versteht als einer, der nicht so brillant ist im Denken. Das ist nicht der Punkt bei Gott, nicht einmal die Frage, ob ich geistlich bin, sondern dass der Geist Gottes die Herzen erleuchtet und dass er das Verständnis gibt über die Wahrheit und das Verständnis in das Herz gibt. Das ist ein ganz, ganz wichtiger Grundsatz und den finden wir jetzt auch in Kapitel 3. [00:13:04] Der Apostel hatte den Vorsatz Gottes vor sich, er hatte das Geheimnis des Christus vor sich, er hatte davon gesprochen und auf einmal heißt es hier, dieserhalb beuge ich meine Knie.

Ich habe mich manchmal gefragt und habe das hier auch schon abends mal gesagt, obwohl auch uns die Erkenntnis der Wahrheit auf die Knie bringt, vor unserem Gott und Vater, wenn wir einen Unterschied schon einmal herausstellen dürfen zwischen dem Gebet Kapitel 1 und dem Gebet in Kapitel 3, ich mache das sehr knapp, aber vielleicht kann man sich ein bisschen das merken. In Kapitel 1 ist das Gebet des Apostels das, dass die Gläubigen die erhabene Stellung, die sie haben, verstehen mögen.

[00:14:02] Das ist das Gebet Kapitel 1, dass sie eindringen mögen in diese Stellung, die sie vor Gott bekommen haben. Wie gesagt, es braucht dazu das Gebet, das der Herr uns sicherlich gerne erhört.

Das ist nicht so in Kapitel 3, wir werden das dann bestätigt finden. In Kapitel 3 ist es nicht, dass wir die Stellung erfassen, in die wir gekommen sind, Geliebte, das ist Voraussetzung, das ist nötig, aber es ist mehr hier. Im Kapitel 3 ist es, dass wir in einem Zustand, einem inneren Zustand sein mögen, so dass wir in der Lage sind, das Geheimnis des Christus zu erfassen. Es geht also nicht nur um das Erfassen einer Stellung, sondern um einen Zustand, der in mir ist, in dir ist, Kraft dessen wir eingehen können in die Gedanken Gottes. Noch ein Unterschied, in Kapitel 1 ist es die Kraft an uns, haben wir eben gelesen.

[00:15:06] Eine Kraft, eine externe Kraft, sage ich einmal, es ist die Kraft Gottes, die Kraft Gottes, die von außen kommend wirkt, die den Herrn Jesus aus den Toten auferweckt hat und ihn gesetzt hat zu seiner Rechten über jeden Namen, der genannt wird, eine Kraft Gottes von außen.

In unserem Kapitel ist es eine Kraft Gottes in uns, nicht von außen, sondern eine Kraft, die in uns wirkt und die Einsicht bewirken will zur Fülle Gottes.

Dann noch ein Unterschied, das Gebet in Kapitel 1 ist gerichtet an den Gott unseres Herrn Jesus Christus, das Gebet in Kapitel 3 an den Vater unseres Herrn Jesus Christus.

[00:16:08] Der Titel 1 Vers 3, Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, darf ich mal ganz kurz zu erklären versuchen? Im Alten Testament haben wir den Ausdruck, ich bin der Gott Abrahams, oder auch ich bin der Gott Isaaks, oder auch ich bin der Gott Jakobs. Das will sagen, geliebte Freunde, Gott hat sich in Abraham fragmentarisch offenbart.

Der Gott Abrahams, das war ein Gott, der sich in Abraham ein wenig hat zeigen können, oder in Isaak, oder in Jakob, verschiedene Seiten, aber das war immer nur bruchstückartig. Aber der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, das ist Gott vollkommen offenbart [00:17:04] in einer Person, die nicht nur bruchstückartig wiedergibt, wer Gott ist, sondern einer Person, die der Sohn ist und die vollkommen zeigt, wer der Vater ist.

Das Gebet zu dem Gott unseres Herrn Jesus Christus hat also Stellung, auch was den Herrn Jesus angeht, eine Stellung im Blickfeld. Der Herr Jesus ist gesetzt, das ist eine Stellung, eine Stellung, die er als Mensch hat, die Gott ihm als Mensch gibt. Das ist ja auch noch wichtig zu sagen, dass der Herr Jesus nur als Mensch einen Gott hat, das ist wohl klar. Und er hat auch nur zweimal mein Gott gesagt, nur zweimal, einmal am Kreuz von Golgatha. Mein Gott, mein Gott, wir kennen den erschütternden Ausruf, das kann nur der Herr Jesus als Mensch sagen. [00:18:01] Und dann in Auferstehung, ich gehe hin zu meinen Brüdern, hat er der Maria gesagt. Mein Gott, euer Gott, das ist das zweite Mal, sonst weiß ich nicht, ob er je mein Gott gesagt hat. Er hat immer mein Vater gesagt. Aber wenn er mein Gott sagt und wenn es hier heißt, der Gott unseres Herrn Jesus Christus, dann ist es eben Gott, der mit dem Menschen Jesus, der ihn so verherrlicht hat, etwas ganz Besonderes tut. Aber geliebte Geschwister, in unserem Gebet jetzt, da richtet Paulus sich an den Vater unseres Herrn Jesus Christus. Und im gewissen Sinn, ich hoffe, dass man mich nicht falsch versteht, im gewissen Sinn gibt es etwas Größeres, etwas Größeres als eine Stellung. Selbst der Herr Jesus hat etwas Größeres als eine ihm verliehene Stellung. Er ist der Sohn des Vaters. [00:19:01] Und es gibt für ihn etwas Größeres, als dass der Gott ihm eine hohe Stellung anvertraut. Vielmehr schätzt er die Liebe des Vaters. Und so hat dieses Gebet einen noch innigeren Charakter, scheint mir.

Es ist der Vater unseres Herrn Jesus Christus, es ist der Vater des Herrn Jesus, der in einer ewigen Beziehung zum Vater steht und umgekehrt.

Es sind Beziehungen, die ewig sind, da ist ihm nichts gegeben worden, da kann ihm nichts gegeben werden. Er ist einfach der Sohn, das ist er immer und ist er auch heute noch. Und da sehen wir, da ahnen wir ein wenig, dass dieses Gebet eine ganz andere Zielrichtung hat, auch was uns angeht.

Aber das möchten wir dann noch im Laufe der, vielleicht kann man sagen, der sieben Bitten, die er hier äußert, sehen.

[00:20:02] Zuerst kommt noch eine Hinzufügung, die uns doch interessant scheint.

Es wird der Vater unseres Herrn Jesus Christus genannt, von welchem jede Familie in den Himmeln und auf Erden benannt wird.

Das ist also noch keine Bitte jetzt, das ist nur noch eine Ergänzung im Blick auf den Vater.

Ich zweifle nicht, dass hier der Geist Gottes einen Gegensatz herstellen will zu dem Volk Israel oder zu den Namen Jehova oder Yahweh, wie wahrscheinlich es richtiger heißen muss. Als Jehova Geliebte hatte Gott es nur mit einem einzigen Volk zu tun.

Die Stelle können wir ja mal lesen aus dem Propheten Amos.

[00:21:15] Vers 2, da ist es das Wort, das Jehova redet, Vers 2, über die Kinder Israel, nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt. Nur mal so viel. Also als Jehova hat Gott es nur mit diesem einen Volk zu tun gehabt, mit Israel.

Wir wissen, dass Israel ihn abgelehnt hat, den Heiland sogar, den Messias gekreuzigt hat. Aber als Vater unseres Herrn Jesus Christus kommt auf einmal jede Familie in den Himmeln [00:22:02] und auf Erden vor uns. Ich finde das ganz, ganz köstlich. Wenn Gott in seiner Gnade jetzt wirkt als der Vater unseres Herrn Jesus Christus, dann hat der Vater den ganzen Panorama der Familien, die er geschaffen hat, vor sich.

Man könnte jetzt denken, ein wenig als Parallele an Adam, wie er den ganzen Tieren, die Gott ihm dazu führte, passende Namen gab. Der hat ihnen, so dumm war er offenbar gar nicht, der Adam, gar nicht so ein halber Neandertaler oder so, mit fliegender Stirne und so, nein, das war ein sehr intelligenter Mann, gar nicht zu wundern, wenn er aus der Hand Gottes hervorgeht, der hat die treffenden Namen genannt für jede Familie der Tiere hier auf der Erde. Und so wie er sie nannte, so hießen sie dann auch. [00:23:01] Gott hat sich dann selbst der Namen bedient, die Adam gegeben hat. Das war schon Weisheit, unbedingt. Also das ist nur ein Vergleich.

Hier ist Gott selber der Vater, der jeder Familie einen Namen gibt. Das heißt, er gibt ihnen ein ganz bestimmtes Gepräge und eine bestimmte Stellung in dem weiten Feld der Menschen und der geschaffenen Wesen.

Ich meine zwar, dass dieses Gebet, das ist absolut so, die Erfüllung des Ratschlusses Gottes in der Ewigkeit als Hintergrund hat, bin aber überzeugt auch, dass dieses Gebet seine erste große Erfüllung findet im tausendjährigen Reich. Und es gibt, geliebte Freunde, das ist mal auch schön, unseren Augenwissen zu öffnen, außer der Familie der Versammlung noch andere Familien. Das ist ja typisch für uns, wenn wir etwas lesen, dann sofort, das sind wir, sofort. [00:24:02] Das ist manchmal nicht gut, es ist eben nicht alles für uns geschrieben, oder ich meine nicht von uns geschrieben. Es

gibt außer der Familie der Versammlung, die allerdings die höchste Stellung in der Hierarchie Gottes einnimmt, noch viele andere Familien. Wir sprachen heute Nachmittag mal miteinander und da kam mir eine Familie ein, die ich selber auch vergesse. Das ist eine Familie von Menschen, die niemals etwas von Christus gehört haben, nie, und doch im Himmel sein werden. Was meinst du dazu? Gibt's das? Gibt's das? Das gibt es.

Ich meine solche Menschen, die in der Zeit des Christentums leben, jetzt also, in dieser Zeit der 2000 Jahre, die wir jetzt so haben, in der Gnadenzeit, gibt's das, dass es dann Menschen gibt, die im Himmel sind, aber nichts von Christus gehört haben? Ich bin überzeugt, dass das gibt.

Es gibt manche Menschen, die haben in der Schöpfung die Herrlichkeit Gottes gesehen. [00:25:02] Sie haben Gott angebetet, aber sie haben nie das Vorrecht gehabt, vom Heiland zu hören, egal wann sie gelebt haben. Liebe Freunde, die werden im Himmel sein, ja, die werden im Himmel sein, wo sonst? Aber es ist eine Familie, die ist von uns unabhängig, oder unterschieden. Es sind schon mal zwei Familien.

Dann gibt's natürlich die Familie der Juden auf der Erde, dann gibt's die Familie der vielen Nationen, unzählbar, ja, so groß, in der Zeit auch des Reiches, auch eine ganz wichtige Familie, die übrigens auch sehr beglückend ist, wenn man bedenkt, wie Gott durch diese Emissionäre, diese ausgesandten jüdischen Sendboten viele, viele Nationen erreichen werden, in Windeseile, was wir im Christentum nicht geschafft haben, sie werden es schaffen. Und da werden viele, viele ungezählte Scharen kommen, eine große Familie. Dann gibt es die Familie der Engel, ja, von der haben wir gestern gehört. [00:26:05] Und ich möchte noch ein Wort von gestern mal eben nachtragen, das ist das Wort jetzt.

Wir haben gestern gesehen, dass die Familie der Engel, also Fürstentümer und Gewalten, das sind Hierarchien im Himmel, dass denen die germanikfaltige Weisheit Gottes durch die Versammlung kundgetan wird. Wir haben uns damit beschäftigt, aber ich habe das Wörtchen jetzt noch nicht genannt gestern, oder jedenfalls nicht erwähnt richtig.

Wir lernen daraus, also als kleiner Rückblick von gestern, dass Gott nicht die Absicht hat, zu warten, bis wir alle im Himmel sind, und dann werden die Engel sehen, die germanikfaltige Weisheit Gottes, das ist eben nicht wahr, sondern Gott möchte, dass wir jetzt, dass jetzt die Engel diese Weisheit Gottes in der Versammlung sehen, jetzt, so wie wir uns jetzt [00:27:03] eben betragen, das haben wir ja gestern behandelt, von der Nudels Wörtchen jetzt nachtragen. Also es ist auch eine wichtige Familie, die der Engel, und dann die Familie der Versammlung, vielleicht noch die Familie derer, die noch nicht auferstanden sind, zu Anfang, aber das lasse ich mal weg. Die grobe Unterteilung ist vielleicht ausreichend, Juden, Heiden, Engel, Versammlung, zwei im Himmel und zwei auf der Erde.

Liebte, der Vater gibt jeder Familie von Ihnen einen Namen, ich denke, das bedeutet, er gibt eine ganz bestimmte Stellung, die Stellung ist verschieden, aber was das Beglückende ist, ich kann das nicht anders verstehen, der Vater möchte seinen Sohn verherrlichen, [00:28:02] und da ist dann ein Volk zu wenig. Nein, das ist die ganze Familie der intelligenten, von ihm geschaffenen Wesen, Sie alle, geliebte Freunde, wird der Vater benutzen zur Verherrlichung seines Sohnes, und in jeder dieser Familie wird Christus irgendwie gesehen werden, das ist die Absicht des Vaters.

Deswegen habe ich den Eindruck, dass hier dieser Zusatz gemacht wird, er beugt seine Knie von dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von welchem jede Familie im Himmel, in den Himmeln und

auf Erden benannt wird, also im Gegensatz zu Israel. Ja, jetzt kommt die erste Bitte, auf das er euch gebe, nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit [00:29:04] mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen.

In Kapitel 1, Vers 7 haben wir einen ähnlichen Ausdruck, dort heißt es nach dem Reichtum seiner Gnade, und da geht es um die Bedürfnisse der Menschen, die in die Erlösung münden.

Aber in diesem Gebet vor uns geht es nicht um Bedürfnisse, wie ich schon eingangs gesagt habe, sondern um einen sittlichen Zustand in uns selber, der uns befähigt, das Geheimnis Gottes besser zu verstehen, überhaupt zu verstehen. Und da bittet er nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit.

[00:30:06] Nun, Geliebte, da gibt es einen inneren Menschen. Und wenn der nicht gestärkt wird, und zwar durch den Geist Gottes, nein, das war ganz falsch, durch den Geist des Vaters, ganz wichtig, gestärkt wird, dann werden wir nichts verstehen. Der äußere Mensch steht mit Erschöpfung in Verbindung, oder anders, er steht in Verbindung mit den sichtbaren Dingen. Und der äußere Mensch muss auch gestärkt werden, machen wir selbstverständlich. Aber wir haben auch einen inneren Menschen, ist gar nicht so ganz einfach zu sagen, was das ist, der innere Mensch, aber dieser innere Mensch wird geschaffen, oder wurde geschaffen [00:31:06] und wird aufrechterhalten durch den Geist Gottes.

Der innere Mensch ist das Werk Gottes. Ich zweifle nicht, dass an sich damit das neue Leben gemeint ist, und zwar an allen drei Stellen, wo er vorkommt, dieser Ausdruck. Römer 7, nach dem inneren Menschen beurteilte er das anders.

Zweiter Grund, der vier, der äußere Mensch verfällt, der innere wird Tag für Tag erneuert. Das ist das neue Leben, die neue Natur, die wir haben von unserem Herrn, aber da wird ein neuer Mensch genannt, oder der innere Mensch, und auch dieser Mensch muss gestärkt werden.

Das kann nur der Geist des Vaters tun, der heilige Geist, der hier gemeint ist. Übrigens ist es sehr schön zu sehen, dass alle drei Personen der Gottheit hier gleichsam [00:32:01] engagiert sind, um uns zu stärken, um dahin gebracht zu werden, zu der ganzen Fülle Gottes, ich komme nachher noch, so hoffe ich, darauf zu sprechen. Wir haben hier zuerst den Vater, davon haben wir eben gesprochen, er ist die Quelle von allem.

Dann haben wir in unserem Vers 16 den Geist des Vaters, und dann in Vers 17 den Christus. Der Geist ist die Kraft, er ist natürlich eine Person, aber er wirkt die Kraft, er bewirkt Kraft in uns, und es führt dahin, dass Christus den rechten Platz in unserem Herzen hat.

Ja, ihr Lieben, ich kann gar nicht genug betonen, dass ohne die Kräftigung des inneren Menschen der Herr Jesus in uns nicht wohnen kann, so wie er es möchte. [00:33:04] Da sind Gefahren, es gibt ja, wie oft gesagt worden ist, schon drei Feinde.

Der eine Feind ist um uns, das ist die Welt, der andere Feind ist in uns, das ist das Fleisch, und der andere Feind ist gegen uns, direkt, sagt dann. Wissen auch, dass jedem Feind eine Person der Gottheit gegenübersteht. Hier, Geliebte, wenn nicht der Geist Gottes unseren inwändigen Menschen stärkt, dann werden diese Kräfte, die ich eben genannt habe, absolut die Oberhand gewinnen. Wenn du dich zum Beispiel, oder ich mich, dem Fleisch hingebe, mir böse Bilder angucke als Beispiel, glaubst du dann, dass du dann dich freuen kannst, dass der Herr Jesus in [00:34:05] deinem Herzen

wohnt? Das geht einfach nicht.

Das ist nur ein Beispiel, es gibt viele, viele Beispiele. Wenn wir uns irdischen Dingen zu viel zuwenden, gar nicht mal unbedingt weltlichen Dingen, aber irdischen Dingen, wenn unser ganzes Trachten nur noch das irdische Zeug ist, ihr Lieben, dann werden wir nicht in der Lage sein, an den Mittelpunkt der Gedanken Gottes zu kommen und das ist Christus und seine Liebe. Ich will das noch versuchen nachher zu sagen. Vielleicht sollten wir uns alle, und ich habe das hier auch ein bisschen gelernt und tue das aber auch nicht genug, sollten alle dahin kommen, dass wir unsere Knie beugen vor dem Vater, unseres Herrn Jesus Christus, mit der Bitte, auch unser Vater, nicht gibt schönen Wetter morgen, gibt uns eine schöne Reise ins Afrika oder was, nein, das mal alles weglassen. [00:35:04] Stärke uns doch am inwendigen Menschen, dass er gestärkt wird gegen diese Feinde, die ich genannt habe, damit dein Geist, der Geist des Vaters uns zeigen kann, was der Vater denkt über den Sohn. Meine lieben Geschwister, das ist was Gott möchte, dass der Vater mir zeigen kann, was seine Gedanken sind über seinen Sohn, ob wir wohl mal lernen langsam, um wegzublicken auch von unserem ganzen Elend und von unserer Armut und von unserem Versagen, wir müssen natürlich zu Zeiten dran denken, aber dann dürfen wir auch wegblicken davon. Der Vater möchte uns durch seinen Geist mit seinem Sohn beschäftigen und er möchte, das ist dann die zweite Bitte, dass der Christus durch den Glauben in unseren Herzen wohne. Und ihr Lieben, das ist ja mehr, als irgendwie einen Besuch kurz machen, wir besuchen eine [00:36:04] alte Tante, dann gehen wir wieder, aber es ist zu wenig, den Herrn Jesus als Besucher zu haben.

Am Sonntag öffnen wir ihm das Herz und am Montag dann schon nicht mehr. Das ist nicht was, wovon er hier redet und es ist auch nicht hier die Rede davon, dass der Geist Gottes in uns wohnt, das ist eine Wahrheit, die wunderbar ist, die kann man gar nicht ausdenken an ihrer Köstlichkeit, aber er redet nicht hier davon, sondern er redet davon, dass er selber, der Herr Jesus Christus, in unseren Herzen wohnt, an dem Ort wohnt, wo unsere Entscheidungen getroffen werden, an dem Ort wohnt, wo unsere Zuneigungen gebildet werden, da möchte der Herr Heiland seinen rechten Platz haben und ich glaube, das ist unser Problem, mehr oder weniger, dass wir dem Herrn Jesus, der uns so geliebt und sich für uns hingegeben hat, zu wenig dem ihm zu stehenden Platz geben. [00:37:03] Ist das nicht das Problem? Ist das nicht das Ringen von Tag zu Tag? Das fängt morgen wieder an, könnt ihr sicher sein, auch bei euch und bei mir, es fängt morgen, vielleicht heute Abend schon an, da ist immer etwas, was dem Herrn Jesus den Platz streitig machen will. Ich kann mich entsinnen, mal von Bruder Dabi gelesen zu haben, dass eine vornehme Dame zu ihm kommt und die ritt so gerne, also ist ja wieder modern heute auch, und hat ihn gefragt, was man eigentlich tun muss, dass der Christus so ganz das Herz erfüllt. Da hat der Herr gesagt, er hat eine sehr trockene Art oft gehabt, hat gesagt, wir müssen damit rechnen, dass der Herr ihm alles Gerümpel aus dem Herz raus tut. Und er hat auch noch gesagt, können Sie sich einen Engel vorstellen auf dem Pferderücken? Ich habe nichts gegen Reiten, bitteschön, gar nichts, nur, es ist eine Sache, noch eins [00:38:03] und noch eins dieser Dinge in dieser Welt zu benutzen, und es wird heute eine breite Palette angeboten, immer noch mehr, noch mehr, und etwas anderes mal Ade zu sagen, und einfach dem Herrn Jesus das Herz öffnen.

Er möchte darin einen beständigen Wohnplatz haben, und ist das nicht etwas Beglückendes Geschwister, dass der Herr Jesus sich danach sehnt, bei dir und bei mir zu wohnen, keine Gastrolle, sondern wirklich dort zu Hause zu sein. Wir sind zu Hause bei Gott, das ist typisch Johannes, aber er möchte auch zu Hause sein bei uns.

Also schön. Das geht nur durch den Glauben.

Eine sehr schöne Parallele, meine ich, hätten wir in dem Ausspruch vom Apostel Paulus in [00:39:01] Galater 2, ich meine, das ist eine sehr schöne Parallele, wo er sagt, in Vers 20, nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir, was ich aber jetzt lebe im Fleische, lebe ich durch Glauben, das ist dieser unsichtbare Arm, der sich ausstreckt nach dem, was man nicht sehen kann, der Glaube, der die Dinge, die unsichtbaren Dinge gleichsam in die Gegenwart holt, ein Geschenk Gottes, durch den Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat, ja, Geliebte, wenn das uns groß ist, dass der Heiland sich für uns hingegeben hat, für uns persönlich, dann öffnen wir ihm unser Herz und überlassen ihm auch die Führungen unseres Weges hier auf der Erde. [00:40:02] Der Nachsatz, in dem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid, ist auch sehr schön.

Ich könnte die Frage nicht so ganz schlüssig beantworten, ob es die Liebe des Herrn Jesus ist, die hier gemeint ist, oder die Liebe Gottes, des Vaters, ich neige zu dem Zweiten, weil von der Liebe des Christus nachher noch gesprochen wird, explizit oder extra. Der Apostel benutzt hier zwei Bilder von der Liebe, der göttlichen Liebe, und wenn der Herr Jesus nämlich, der die Offenbarung der Liebe Gottes ist, wenn der in uns wohnt und wenn der uns kopfbar macht, wer der Vater ist, dann sind wir in der Liebe gewurzelt einerseits und auch gegründet. Bei dem Wurzeln denken wir an einen Baum, dieses Bild haben wir auch im Alten Testament [00:41:04] schon, auf Psalm 1 zum Beispiel, bei dem gegründet sein, denken wir an einen Bau, ein Kolosser, Kolosser 2, ein ähnliches Bild in Vers 7, gewurzelt und auferbaut und befestigt in dem Glauben.

Da wird gewurzelt und auferbaut benannt, wobei ich glaube, dass beides eine Pflanze meint. Aber hier in unserer Stelle denkt er zuerst an einen Baum, der seine Wurzeln tief nach unten streckt. Ihr Lieben, wir reden jetzt den ganzen Abend von unserem Zustand und da ist es ein wesentliches [00:42:07] Element, dass unser Glaube wie eine Wurzel ist, die tief nach unten geht.

Ich weiß, dass heute Abend hier sicherlich viele sind, die Nöte haben. Gibt es überhaupt jemanden, der keine hat? Und wir haben im Gebet gesprochen von solchen, die gar nicht hierher kommen können, weil sie so viel Not haben. Was meint ihr, wie wichtig es ist, für dich und für mich, es ist unendlich wichtig, dass meine Wurzel tief hineingeht, bis ich erkenne, dass alles Liebe ist.

Auch das, was dir überhaupt nicht gefällt, was du dir nie aussuchen würdest als Mensch, was du vermeiden würdest, wo du könntest. Ihr Lieben, es ist bei Gott vorbeigegangen, ehe es auf dich zukam und auf mich. Und dann musst du schon deine Wurzeln da unten in der Liebe Gottes haben, denn der Teufel [00:43:07] wird kommen und sagen, das soll Liebe sein, warum quält er mich so?

Wer viel Schmerzen hat, weiß, was ich meine. Ich kenne Geschwister, die haben Tag und Nacht Schmerzen. Ihr Lieben, ich kann denen nicht viel sagen, aber das bleibt fest, dass die Wurzel bis in die Liebe Gottes gehen muss, sonst kippen wir um, früher oder später. Und wenn der Bau, den Gott baut, ruhig stehen soll, dann muss er ein festes Fundament haben.

Das ist die Liebe. Da sind wir gefestigt, oder wie es hier heißt, gegründet in der Liebe.

Wir haben so ein wunderbares Gleichnis, wo der Herr Jesus spricht, dass der Sturm kommt und dass er an das Haus kommt, aber nicht bloß der Sturm, der das Haus umblasen will, [00:44:04] sondern die Wasser gehen unter und drunter und unterspülen die Grundlage.

Wir dürfen nie zweifeln an der Liebe Gottes, ihr Lieben, das ist das Wichtigste, was es gibt. Der Schild des Glaubens, der schützt uns vor diesen feurigen Pfeilen, ist Gott wirklich Liebe?

Ja. Ich bin überzeugt, in dem Maß, wie der Herr Jesus in unserem Herzen wohnt, sind wir auch in der Liebe Gottes gewurzelt und gegründet.

Wenn das nicht der Fall ist, meine geliebten Geschwister, wird das, was jetzt kommt, nicht möglich sein. Wenn du noch ringst und kämpfst mit dir selber und mit den Umständen und noch nicht zur Ruhe gekommen bist, wird das, was wir jetzt vor uns haben, werden nicht möglich sein. Auf das ihr völlig zu erfassen vermögt, mit denen, die sich mit uns versammeln, mit [00:45:14] allen Heiligen. Was wir jetzt besprechen wollen, geht nur, wenn wir den Blickwinkel haben, zu allen Heiligen.

Ich sehe eine gewisse Gefahr in unserer Mitte, dass wir immer nur noch uns anschauen, die, die mit uns des Weges sind. Das ist ein großes Vorrecht, solche zu kennen, mit ihnen den Weg zu gehen. Aber, geliebte, das ist Gott zu wenig. Gott möchte, dass wir, ich bin sehr glücklich, hier an eurem Ort zu hören, wie auch köstliche Verbindungen sind mit anderen Gläubigen, die nicht den Weg gehen. Aber es sind Kinder Gottes, es sind Glieder am Leib Christi. Und soweit die Gemeinschaft möglich ist, ist sie da, das ist sehr beglückend, meine ich. Aber in den Zeiten der Trennungen und des Niedergangs haben wir, meine ich, ganz besonders [00:46:04] nötig, uns erinnern zu lassen, dass was jetzt vor uns kommt, Gott mit allen Heiligen haben möchte, dass wir den Blickwinkel auf alle Heiligen richten, dass wir sie alle einschließen in unsere Gedanken, auch in unsere Gebete übrigens. Wir beten relativ wenig für alle Heiligen. Ich glaube nicht, dass hier der erste Gedanke ist, dass wir das nur erfassen können, was ich, was wir jetzt haben, die gleich, nur in Verbindung mit allen Heiligen, das ist sicherlich nicht der erste Gedanke, sondern der Gedanke ist, dass wir den Blickwinkel so weit haben sollen, dass wir sie auf alle Heiligen ausdehnen und alle mit einschließen, auf das er völlig zu erfassen vermögt, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei. Nun, Geschwister, jetzt kommt also etwas vor uns, wo irgendwie der Verstand nicht mehr mitkommt.

[00:47:01] Zudem redet der Apostel Paulus in einer Art, die uns zuerst ein bisschen befremdet.

Wir würden es uns eigentlich nicht leisten können, so zu sprechen, wenn ich einen Aussatz schreibe, muss ich schon sagen, was ich meine, also Länge, Breite, wovon eigentlich? Also würden mir meine Brüder sofort durchstreichen, wenn ich das jetzt nicht schreibe. Und ich würde es auch durchstreichen. Aber Paulus redet so.

Er lässt offen, wovon er spricht. Das ist einfach die Weise Gottes.

Es ist vielleicht in Verbindung damit zu sehen, was wir gestern gesehen haben, dass er von einem Geistlichen, einem Erwachsenen annimmt, dass er es versteht. Er hätte nur mit wenigen Worten geschrieben, das reichte für geistliche Leute. Da muss er nicht fünfmal wiederholen. Übrigens, wie oft ist eigentlich in der Bibel davon die Rede, dass der Herr Jesus wiederkommt und uns in das Haus des Vaters nimmt? [00:48:01] Wie oft?

Zwanzigmal? Zehnmal?

Fünfmal?

Einmal.

Das reicht. Eine ganz, ganz kostbare Wahrheit, aber sie ist nur einmal genannt. Die Entrückung wird öfter genannt.

Aber ich rede gerade von dem Haus des Vaters. Einmal. Und wenn er von dem Geheimnis spricht, hat er mit kurzen Worten gesprochen. Er muss es nicht fünfmal wiederholen. Ein Geistlicher würde verstehen, was er meint. So ist das hier auch.

Ein Geistlicher wird verstehen, was er meint mit den vier Dimensionen. Im Allgemeinen brauchen wir nur drei Dimensionen.

Hier ist so ein Baumeister, wenn du eine Zeichnung machst, drei Dimensionen. Oder? Vorderansicht? So? Gut, bei Details noch ein bisschen mehr. Aber im Großen und Ganzen drei Ansichten von räumlichen Objekten. Aber eine vierte Ansicht?

Ich weiß nicht, wie die aussieht.

[00:49:01] Einstein hat ja gesagt, die vierte Dimension sei die Zeit. Aber wir machen keine Philosophie hier. Ich weiß auch nicht, ob er recht hat. Das ist mir oft unwichtig.

Aber vierte Dimension.

Im ältesten Buch der Bibel kommen die schon vor.

Muss ich mal aufschlagen. Buch Hiob.

Ich denke, dass die Stelle uns schon ein bisschen hilft, auch zu verstehen, was hier gemeint ist. Hiob, 11, Vers 7.

Kannst du die Tiefe Gottes erreichen oder das Wesen des Allmächtigen ergründen?

Himmel hoch sind sie, erste Dimension. Was kannst du tun?

Tiefer als der Scheel, zweite Dimension. Was kannst du wissen? Länger, dritte Dimension, als die Erde ist ihr Maß und breiter, vierte Dimension, als [00:50:06] das Meer.

Hier geht es um die Erkenntnis Gottes. Und in unserem Abschnitt haben viele Ausleger gemeint, das habt ihr sicherlich auch schon gehört oder vielleicht denkt ihr es sogar, dass hier mit den vier Dimensionen die Liebe des Herrn Jesus gemeint ist, die Liebe des Christus. Aber ich denke, allein der Nachsatz, dass er noch ein und anfügt, erst sagt er diese vier Dinge, diese vier Dimensionen und dann sagt und die die erkenntnisübersteigende Liebe des Christus, dann muss er offenbar mit dem ersten Bild nicht die Liebe des Christus meinen.

Das ist ein Gegenstand für sich. Wovon redet ihr denn? Ich möchte meinen, dass wir vorbereitet sind auf die Antwort von diesem Geheimnis, ja, [00:51:05] von diesem Geheimnis des Christus, was uns die ersten beiden Abende beschäftigt hat. Oder wir können auch sagen, von dem Vorsatz Gottes betreffend Christus und die Versammlung. Und da hat er vier Ausdehnungen.

Nun möchte ich nicht sagen, dass ich weiß, was die vier Dimensionen sind.

Ich sage nur mal vorsichtig eine Möglichkeit, das ist mehr eine Anwendung als eine exakte Erklärung.

Aber es ist eine sehr schöne Anwendung. Wenn es um den Vorsatz Gottes geht, ihr Lieben, dann beginnt es mit der Breite.

Der Vorsatz Gottes umfasst tatsächlich alle Menschen, nicht nur das Volk der Juden, sondern alle Nationen, haben wir gesehen. Aus allen Nationen holt er Menschenkinder. Die Breite des Ratschusses Gottes umfasst alle. [00:52:01] Wunderbar ist das. Die Länge des Ratschusses Gottes geht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das ist die Länge, sie kann nicht bemessen werden, sie ist unendlich. Der Ratschuss Gottes kommt aus der Ewigkeit und geht in die Ewigkeit. Die Tiefe, mag sie nicht davon reden, dass Gott in seiner Gnade bis zu uns armen Menschen herabsteigen musste?

Musste nicht der Christus von den allerhöchsten Höhen hinabsteigen bis in die unteren Orte der Erde?

Ja, das ist die Tiefe, sie geht herab bis zu uns und unseren Bedürfnissen. Und wenn es um die Höhe geht, dann zweifle ich nicht, dass es die Herrlichkeit ist, wohin Gott uns führt in seinem Ratschluss. Die Höhe, das ist die höchste Höhe, die es gibt, die Herrlichkeit Gottes, dorthin [00:53:01] geht der Ratschluss Gottes, für Christus und für uns.

Wenn wir darüber nachdenken, darüber sprechen, empfindet man stark die Grenzen, die wir haben. Es ist eigentlich ein Stammeln und ein Versuch, aber ich möchte es trotzdem versuchen. Nachdem er die Unendlichkeit gezeigt hat, geliebte Geschwister, kommt etwas ganz Interessantes.

Er kommt auf einmal auf etwas Bekanntes zu sprechen. Ich weiß nicht, ob ihr empfindet, dass der Vers 18 von Unendlichkeit spricht, das ist tatsächlich so. Der Ratschluss Gottes ist in sich unendlich, den können wir nirgends ausmessen. Er ist unendlich in allen Dimensionen. Aber auf einmal, und das ist beglückend, kommt er auf die Liebe des Christus zu sprechen.

[00:54:04] Diese Liebe des Christus ist ein bekannter Gegenstand. Wir kennen den Herrn Jesus und wir kennen auch seine Liebe und da habe ich den Eindruck, dass Gott nur einen kurzen Augenblick uns in der Unendlichkeit lässt und uns sofort unsere Zuneigungen anspricht und auf den Herrn Jesus hinlenkt, auf die Liebe des Christus.

Ich habe gesagt, es ist eine gekannte Liebe, das heißt nicht, dass wir sie ganz kennen.

Es steht hier, dass sie die Erkenntnis übersteigt.

Trotzdem sollen wir sie mehr und mehr erkennen. Das ist wie wenn ich auf dem Boot bin und immer mehr von dem Ozean abfahre.

Dieses Bild habe ich ja schon oft gebraucht, aber entschuldigt die Wiederholung. [00:55:03] Es geht jetzt allerdings mehr um die Liebe Gottes, wie wir sie in 1. Johannes 4 haben. Dort heißt es, wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.

Wenn wir die Liebe Gottes mit einem Ozean vergleichen, und das ist ein ganz treffliches Bild, meine ich, dann werden wir den Ozean auch in der Ewigkeit nie, nie zu Ende abfahren können.

Denn, Geliebte, dann müssten wir Gott sein, denn Gott ist Liebe und Gott ist unendlich in sich.

Wir können nie an das Ende der Liebe kommen, weil wir auch nie an das Ende von Gott kommen können.

Aber, trotzdem, wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.

Bitte mein Bild mit dem Eimer im Ozean, kennt ihr ja schon. Da lasse ich also einen Eimer oder eine Badewanne hinab von meinem Schiff auf dem Ozean, ja [00:56:04] ist es nicht wahr, dass dann der Ozean drin ist im Eimer? Natürlich!

Der ganze Ozean passt nicht hinein, aber der Ozean ist drin und mein Eimer ist im Ozean. Gott ist in mir und ich bin in Gott.

Wunderbare Gnade, Geliebte. Die Liebe übersteigt unser Fassungsvermögen. Ich glaube nicht, dass wir richtig singen bei dem einen Lied, wir werden des Vaters lieb verstehen. Also, als wenn wir alles dann wüssten, das wird wohl nicht kommen. Und trotzdem singe ich es immer gerne mit, denn es ist wahr, wir werden viel, viel mehr verstehen, wenn wir heimkommen von der Liebe des Vaters und von der Liebe des Herrn Jesus. Aber an sich übersteigt sie unser Erkennen. Und, Geliebte Geschwister und liebe Brüder und Schwestern, das ist der Wunsch des Vaters. Hier ist Paulus, aber er betet es nicht für die Epheser, bloß er betet es für uns, dass wir nicht allein diesen Rahschluss Gottes erfassen mögen, auch wenn er an sich unendlich [00:57:04] ist, sondern dass wir auch die Liebe des Christus, die sich so unendlich köstlich erwiesen hat, die zum Beispiel heute, nur als Beispiel, die heute jeden einzelnen Dazuhörer in diesem Saal liebt, mit einer speziellen Liebe, kannst du dir das vorstellen? Aber es ist wahr. Und es geht nicht nur um uns, die hier im Saal sind, es gibt, ich weiß nicht wie viele Gläubige, sie alle liebt der Herr Jesus ganz persönlich. Die Liebe des Christus ist hier ganz persönlich zu sehen und sie gilt jedem von uns. Das muss schon eine große Person sein, die jeden persönlich vollkommen zu lieben vermag. Die Erkenntnis wird übersteigt, aber, überstiegen, aber die Liebe ist da.

Es hat mal jemand gesagt, wenn wir in der Liebe des Herrn sind, dann sind wir im Mittelpunkt [00:58:02] von allem.

Von diesem Mittelpunkt aus können wir alles uns anschauen, das ist jetzt noch ein bisschen zukünftig, jetzt ist es nur im Glauben, aber es wird mal Tat und Wahrheit sein, von diesem Mittelpunkt aus, Geliebte, können wir einmal alles sehen, alles was Gott macht, ohne dass wir eine Grenze je erkennen könnten, von diesem Mittelpunkt aus gibt es keine Sichtbehinderung für den ganzen Raschluss Gottes, aber der Raschluss Gottes ist noch nicht der Mittelpunkt, der Mittelpunkt ist die Liebe des Christus. Ich sag mal anders, selbst die unfassbare Herrlichkeit Gottes, die sichtbar wird, in dem Herrn Jesus, ist eine Entfaltung und nicht die Sache selbst.

Die Sache selbst ist die Liebe des Christus, das ist der Mittelpunkt aller Gedanken Gottes. [00:59:08] Entfaltung ist etwas gewaltiges, aber die Quelle von allem ist Christus, seine Liebe, auch wir können sagen, die Liebe des Vaters, auf das ihr erfüllt sein möget mit der ganzen Fülle Gottes. Ich bin mal gespannt, ob einer sich jetzt meldet zu Wort. Ist keiner da, der jetzt Einspruch erhebt?

Es steht ja gar nicht da, was ich gelesen habe, ist vielleicht auch gar nicht möglich. Ist überhaupt nicht möglich, erfüllt zu sein mit der Fülle Gottes, das ist nicht möglich.

Aber es steht auch etwas anderes da, auf das ihr erfüllt sein mögt zu der ganzen Fülle Gottes.

[01:00:01] Was ist die Fülle Gottes?

Das ist alles das, was er in seinem Sohn von sich offenbart hat, das ist die Fülle Gottes.

Wir haben ein bisschen später in Kapitel 4 dann auch noch die Fülle des Christus. Ich bin schon mal gefragt worden, ob da ein Unterschied sei zwischen der Fülle Gottes und der Fülle des Christus. Ich meine nicht, dass ein Unterschied ist im Wesen, in der Sache selber, nur die Fülle Gottes ist alles, was er offenbart hat von sich, während wir die Fülle des Christus direkt an die Offenbarung sehen, sie ist konkret in dem Herrn Jesus zu sehen. Nun, Geliebte, wir wissen, das ist gar keine Frage, dass wir hier an unendlichen Dingen stehen.

Wir schwache Menschen sagen mal so, was wir darüber denken, aber es ist Gottes Absicht, [01:01:01] dass er uns dahin führt und wir haben zu Anfang gehört, da muss der innere Mensch dafür gestärkt werden durch den Geist Gottes, dass wir dahin gebracht werden, die ganze Fülle Gottes zu genießen, soweit sie sich uns erschließt.

Ich habe vorhin schon gesagt eingangs, dass dieses Gebet an sich geht bis in den ewigen Zustand.

Ich habe überhaupt keine Frage, dass es so ist, obwohl es sich schon bezieht auf uns heute, hier auf der Erde, aber an sich gibt es die volle Erfüllung dessen, was er hier erbittet, erst wenn wir droben sind, sogar vielleicht erst in der Ewigkeit selbst. Also die Fülle Gottes, das ist wohin er uns führen möchte, wie sie in Herrn Jesus sichtbar geworden ist. Und dann kommt eine Doxologie am Schluss, ich möchte wenigstens ganz kurz dabei noch stehen bleiben, also ein Lobgesang. [01:02:02] Er bricht, wenn er das alles so vor sich sieht, den Rahschluss Gottes, er sieht die Liebe des Christus als eigentlichen Mittelpunkt von allem und dann die Fülle Gottes, die volle Offenbarung seines Wesens, dann hat er jetzt eine Doxologie und ein Lobgesang, dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als was wir erbitten oder erdenken. Manchmal zitieren wir diesen Satzteil falsch und sagen, was wir erbitten oder erdenken können, das steht absichtlich nicht da, wie ich sicher bin. Wir können viel erbitten, können, können, können, nur die Größe Gottes ist dann irgendwie ausgenommen. Wir könnten viel bitten, aber der Gedanke ist, wir sollen es tun. Was wir erbitten, nicht können, sondern was wir erbitten oder erdenken. [01:03:01] Also, was wir jetzt so vor uns haben und dem Vater sagen wollen, dann heißt es hier, dass er viel mehr, über die Maßen mehr zu tun vermag, als was wir eigentlich erbitten. Das ist eigentlich sehr schön. Ich denke, dass diese Stelle uns ermuntern soll, wirklich zu unserem Vater zu gehen und zu beten und unser Herz ihm zu öffnen, im Blick auf diese Fülle, die in Gott ist.

Dann heißt es noch hier, und das hatte ich vorhin schon mal angedeutet, nach der Kraft, die in uns wirkt. Das ist jetzt die Kraft Gottes.

Wir haben in Kapitel 1 also auch die Kraft gesehen, die Kraft Gottes, aber sie kam von außen und erhob den Herrn Jesus, wie sie auch uns erhob in die himmlischen Örter und wie sie uns erheben wird, geliebte Geschwister, in die Herrlichkeit. [01:04:01] Das ist eine Kraft Gottes, das ist nicht etwas, was in mir passiert, der wird dich und mich, ob du willst oder nicht. Wir wollen natürlich alle, aber vielleicht sind wir gar nicht gerade passend im Augenblick, aber wenn er kommt, sind wir alle glücklich und gehen mit ihm. Die Kraft wird an uns wirken und sie wird uns dorthin bringen, an den Ort der Herrlichkeit. Aber hier ist es eine Kraft in uns und das bestätigt, was wir zu Anfang hörten,

dass wir hier den Zustand, den inneren Zustand des Gläubigen haben und in ihm, in dem Gläubigen ist eine Kraft wirksam, der Heilige Geist und diese Kraft wirkt mit dem Ziel, dass wir dieses Geheimnis Gottes, was wir ein wenig betrachtet haben, mehr verstehen, dass wir mehr zu der Fülle Gottes gelangen und nicht immer nur bei unseren Bedürfnissen stehen [01:05:01] bleiben und der Endpunkt von allem, ihr Lieben, das ist jetzt die Ewigkeit, ist, dass ihm die Herrlichkeit sei in der Versammlung in Christus Jesus auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin.

Wer das mal verstanden hat, dass die Versammlung Gottes, also alle Gläubigen umfassend, die auf der Erde leben, in diesem Aspekt alle Gläubigen von Pfingsten bis zur Entrückung, hatten wir am ersten Abend gesehen, wer einmal verstanden hat, dass diese Versammlung wie ein ewiges Monument ist, der Herrlichkeit Gottes, der wird bewahrt bleiben vor allen sektierischen Gedanken in der Praxis, er wird bewahrt bleiben vor verengten Blickwinkeln, [01:06:08] auch vor aller Ichsucht des Menschen.

Liebe Freunde, die Versammlung ist in der Hand Gottes das Instrument zu seiner eigenen ewigen Herrlichkeit.

In der Versammlung soll ihm die Herrlichkeit werden.

Das ist heute schon so, wo man es versteht, wo man sich versammelt um den Herrn Jesus, wo man ihm den Platz gibt, wo ein Ausdruck der Versammlung zu sehen ist, da ist heute schon die Herrlichkeit in der Versammlung, aber es wird seinen höchsten Ausdruck finden, wenn wir bei ihm sind. Ja, ich möchte noch sagen, in der Ewigkeit, da darf ich mal die Stelle aus der Offenbarung [01:07:01] als Abschluss lesen, in der Offenbarung Kapitel 21, Vers 3, und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen, siehe die Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein.

Nebenbei bemerkt, im ewigen Zustand, den wir hier vor uns haben, haben wir nicht mehr diese Vielzahl von Familien, die wir vorhin angeführt haben. Deswegen war es mir wichtig zu sagen, dass es im Reich so sein wird, aber nicht mehr im ewigen Zustand. Im ewigen Zustand gibt es nicht mehr die Familie von Juden und Nationen. Es sind einfach auf der neuen Erde nur noch neue Menschen, außer der Versammlung. [01:08:02] Und das ist das Beglückende hier, das haben nicht unsere alten Brüder überlegt, dass sie die Versammlung so hochstilisierten. Nein, das ist der Ratschluss Gottes, der Ratschluss Gottes ist, dass alle Familien einmal, ich möchte fast sagen, eingeeben werden, allerdings auf einem sehr hohen Level, oder Ebene, an einer sehr hohen Ebene, wenn alles verherrlichte Menschen sein auf der neuen Erde, die werden keinen Körper haben wie heute, sind alles verherrlichte Menschen. Es gibt auch kein Meer mehr, kein Wasser mehr, da ist keine Vegetation mehr wie heute. Das können wir sicher sagen, weil die Schrift es auch sagt. Es gibt kein trennendes Element mehr, kein Meer. Aber die Menschen werden auf der neuen Erde sein, aber davon abgesondert gibt es die Hütte Gottes.

Da haben wir überhaupt keinen Zweifel, dass die Hütte Gottes, das ist wovon hier der Paolo spricht, von der Versammlung nämlich, und Gott wohnt bei den Menschen, aber er wohnt [01:09:02] nur mittelbar. Die Hütte Gottes kommt im ewigen Zustand Richtung Erde, vielleicht sogar auf die Erde, wie ich nicht zweifle. Gott wohnt dann bei den Menschen, aber er wohnt durch die Versammlung dort, durch die Hütte Gottes. Aber er selbst wohnt immer in der Hütte Gottes. Die Hütte Gottes ist eine ganz besondere Beziehung.

Gott wollte es so, dass seine Versammlung, die Versammlung des lebendigen Gottes, die er sich erworben hat, mit dem Blut seines eigenen, er wollte, dass diese Versammlung in Ewigkeit eine Stellung habe, die mit keiner anderen Familie vergleichbar ist. Und in dieser hohen Stellung, geliebte Geschwister, die Versammlung zu sehen, dass sie die Widerstrahlung der Fülle Gottes in Ewigkeit sein muss und sein wird, das übersteigt jedes Maß an Verständnis. Aber das ist der Ratschluss Gottes und unser Herz ist glücklich. Und ich denke, geliebte Freunde, dass jeder von euch heute Abend auch sagt wie Paolos, [01:10:05] Amen. Das ist auch meine Antwort.

Möge Gott schenken, dass er sich verherrlichen kann, heute schon in seiner Versammlung. Sie ist das besondere Instrument, das der Heiland benutzt. Einmal wird es sein, absolute Wahrheit, ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung auf alle Geschlechter des Zeitalters, der Zeitalter hin, das heißt in Ewigkeit, sei es so, Amen.

Dass du und ich, dass wir dabei sein dürfen, wird uns ewig wunderbar bleiben.

Es hat einmal ein Bruder gesagt, wenn wir im Himmel sind, werden wir viele Wunder sehen.

[01:11:06] Vielleicht haben wir uns irgendwann mal sehr schnell gewöhnt an die Wunder dieser Welt, der Auferstehung, der Herrlichkeit. Nur eins wird uns immer, immer wunderbar bleiben, das ist die Liebe Gottes, die Liebe des Christus, die uns dahin gebracht hat.

Liebe Freunde, noch haben wir nicht die Herrlichkeit, nein, aber wir haben mehr, heute schon, mehr als alle Herrlichkeit, die Liebe dessen, der uns dorthin bringen wird.

Ihm sei die Ehre, unserem Heiland, ja, wir haben ihn lieb, wir haben ihn noch nie gesehen, aber wir lieben ihn.

Möge er bald kommen, dass dieser wunderbare Ratschluss Wirklichkeit wird.

[01:12:05] Bist du auch dabei, lieber Freund?

Bist du auch einmal bei der Hütte Gottes?